LebensGroß

So kann eine inklusive Gesellschaft gelingen

Positionen und Anregungen von LebensGroß für die Steirische Landesregierung

Dezember, 2024

LebensGroß

Einleitung

LebensGroß begleitet mit rund 1.700 Mitarbeitenden ungefähr 5.500 Menschen – Menschen mit Behinderungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, Armutsbetroffene, Kinder, Jugendliche und Familien, Senior:innen, Personen mit Herausforderungen am Arbeitsmarkt und viele mehr. Die klare Vision von LebensGroß ist Inklusion. Für uns bedeutet Inklusion, dass jeder Mensch dazugehört und mitmachen kann: Sei es in der Schule, im Kindergarten, am Arbeitsmarkt oder bei Wahlen.

2016 haben wir ein Forschungsprojekt zur Wahlbeteiligung von Menschen mit Behinderungen fertiggestellt. Es hat gezeigt, dass diese Gruppe signifikant weniger von ihrem Wahlrecht Gebrauch macht. Ähnliche Ergebnisse zeigen Studien zur Wahlbeteiligung von Menschen mit anderen Formen der Benachteiligung. Seither beschäftigen wir uns intensiv mit den Fragen: Wie kann man Menschen mit Benachteiligungen stärker in demokratische Prozesse einbinden? Wo sind die Barrieren und wie kann man diese reduzieren? Welche Themen sind diesen Menschen wichtig und wie können sie sich Gehör verschaffen?

Das Superwahljahr 2024 haben wir gemeinsam mit den Regionalmedien deshalb zum Anlass genommen, um Menschen mit Benachteiligungen und Politiker:innen zusammen zu bringen. Gleich viermal wurde im Format „Meine Stimme zählt“ über die Schwerpunkte Bildung, Arbeit, Gesundheit und Nachhaltigkeit diskutiert. Jede im Landtag vertretene Partei ist unserer Einladung gefolgt, die Politiker:innen haben sich inhaltlich voll eingebracht. In vielen Punkten gab es Einigkeit unter den wahlwerbenden Parteien zu den wichtigsten Herausforderungen. Rund 300 Besucher:innen debattierten vor Ort, etwa 10.000 Menschen verfolgten die Diskussion via Livestream.

An dieser Stelle fassen wir die wichtigsten Themen und Forderungen der Menschen mit Benachteiligungen für die nächste Legislaturperiode im steirischen Landtag zusammen und übergeben sie der künftigen Regierung sowie den im Landtag vertretenen Parteien.

Susanne Maurer-Aldrian
Geschäftsführerin LebensGroß

Christian Knapp
Selbstvertretung LebensGroß

Bildung

Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe - zur Teilhabe an der Arbeitswelt, an Freundschaften, an der Freizeit … an der Gesellschaft. Eine inklusive Bildungslandschaft, von der Elementarpädagogik bis zur Erwachsenenbildung, ist aus unserer Sicht die Grundlage für eine offene und faire Gesellschaft. Derzeit stehen wir im Bildungssystem vor nicht übersehbaren Herausforderungen. Doch es gibt Lösungsansätze.

Wir fordern barrierefreie Räume, in denen kleinere Schüler:innen- oder Kindergartengruppen in ihrer Individualität gefördert werden und ihre Fähigkeiten weiter entwickeln können. Eine Ausgrenzung bestimmter Gruppen (z.B. Kinder mit Behinderungen oder mit Migrationshintergrund) muss verhindert werden. Sonderschulen oder Sonderklassen tragen nicht zur Inklusion bei.

Um Kinder in ihrer Bildungslaufbahn bestmöglich unterstützen zu können, braucht es multi-disziplinäre und gut ausgebildete Teams, die auch fair entlohnt werden. Bei dem wichtigen Angebot der Schulassistenz muss man auf eine höhere Qualifizierung der Assistent:innen setzen.

Wir fordern Inklusion als verpflichtenden Bestandteil der Ausbildung von allen (Elementar-) Pädagoginnen. Das Wissen darüber, wie man alle Kinder am Bildungsweg mitnehmen kann, darf kein Wahl- oder Freifach sein. Es ist die Basis eines lernenden Miteinanders.

Und dieses Lernen hört nicht im Jugendalter auf. Eine aktuelle OECD Studie zeigt, dass ein Drittel der österreichischen Erwachsenen nicht sinnerfassend lesen kann. Lebenslanges Lernen muss für alle Menschen möglich gemacht werden. Angebote dazu kann man auch mit Projekten auf Landesebene möglich machen.

Arbeit

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten dürfen wir den sozialen Zusammenhalt nicht aus den Augen lassen. Hohe Arbeitslosigkeit und ein noch immer anhaltender Fachkräftemangel dürfen nicht überlagern, dass das Recht auf Arbeit jedem Menschen zusteht – auch Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Benachteiligungen. Wir wissen, dass jede:r einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten kann.

Der klassische Leistungsbegriff muss neu gedacht werden. Dafür ist Sensibilisierung notwendig. Wir fordern mehr persönliche Beratungsmöglichkeiten für Unternehmen. Diese sollen Schulungen und Sensibilisierungs-Workshops in Anspruch nehmen können. Auch ausreichende Assistenz am Arbeitsplatz muss gewährleistet werden, um Diversität in ihren Unternehmen realisieren zu können. Gleichzeitig soll eine Anhebung der Ausgleichstaxe für Unternehmen ein passendes Anreizsystem schaffen, um mehr Menschen mit Behinderungen oder Benachteiligungen in den ersten Arbeitsmarkt zu bekommen.

Das AMS muss als wichtiger Partner stärker eingebunden werden. Die endgültige Einstufung der Arbeits(un)fähigkeit von Menschen mit Behinderungen hat sich auf ein Alter von 25 Jahre nach hinten verschoben. Das schafft neue Möglichkeiten, es wird nicht mehr automatisch die Richtung der Sozialleistungen des Landes eingeschlagen. So lange nicht alle Menschen Platz am ersten Arbeitsmarkt finden, braucht es aber auch weiterhin alternative Angebote wie zum Beispiel stundenweise Beschäftigungsmöglichkeiten.

Eine langjährige Forderung der Selbstvertretungen von Menschen mit Behinderungen hat in den letzten Monaten Fahrt aufgenommen: „Gehalt statt Taschengeld“ für Menschen mit Behinderungen in Tages- und Beschäftigungsstrukturen. Obwohl sie regelmäßig in die Arbeitsstätte gehen, bekommen Menschen mit Behinderungen in der Regel kein Gehalt und sind auch nicht sozial- und pensionsversichert. Das widerspricht dem Gleichheitsgrundsatz und der UN-Menschenrechtskonvention. LebensGroß fordert vollwertige Dienstverhältnisse, die Gleichberechtigung schaffen und eine selbstbestimmte Lebensführung zulassen.

In der Steiermark gibt es Sonderprojekte, die Menschen mit Behinderungen den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern. Solche Projekte, wie beispielsweise „Step by Step“ müssen in den Regelbetrieb übernommen werden.

Gesundheit

Viel wird von einem inklusives Gesundheitssystem gesprochen. Besonders stolz ist man aber auf spezielle und exklusive Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Auch das wird es vielleicht brauchen. Was wir jedoch fordern, ist eine Sensibilisierung und Fortbildungen für den gesamten Gesundheitssektor: Für Ärzt:innen, DGKPs, Therapeut:innen. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, der besondere Hintergrund von Menschen mit nicht-deutscher Muttersprache, die Verletzlichkeit von Menschen mit Armutserfahrungen – all dies muss in einem effektivem Gesundheitssystem berücksichtigt werden. Wir wollen, dass die Erkenntnisse der Gesundheitsfonds umgesetzt werden.

Dazu gehören auch die Vorsorgemedizin sowie die stationäre Behandlung von Menschen mit Benachteiligungen. Information über Angebote aber auch Diagnosen muss für alle zugänglich und verständlich aufbereitet sein. Wir kennen viele Chancen der Telemedizin in diesem Bereich und fordern diese auch in der Steiermark umzusetzen.

Mit vereinten Kräften müssen wir uns aber auch für Psychotherapie für alle stark machen. Es gibt zu wenig Kassenplätze für Psychotherapie und auch Psychiatrie (v.a. Kinder- und Jugendpsychiatrie). Hier gibt es natürlich ganz individuelle, aber auch familiäre und schließlich auch volkswirtschaftliche Folgen, die wirklich nicht sein müssen.

Nachhaltigkeit

Menschen mit Benachteiligungen sind vom Thema Nachhaltigkeit in unterschiedlichster Weise betroffen. Das zeigen die Ergebnisse einer Studie, die LebensGroß im Jahr 2023 gemeinsam mit dem Forschungsbüro „queraum“ veröffentlicht hat. Vorrangig lässt sich daraus erkennen, dass benachteiligte Menschen sich häufig sehr stark in der Verantwortung sehen nachhaltig zu leben und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, obwohl gerade ihr ökologischer Fußabdruck meist gering ist. Gleichzeitig haben sie aber das Gefühl wenig mitreden und dadurch wenig bewirken zu können.

Wir sehen es daher als Aufgabe der Politik (räumlich und sprachlich) barrierefreie Prozesse der Beteiligung zu gestalten, die dieses wichtige Thema für alle Menschen zugänglich machen. Es braucht für die Sicherung unseres Wohlstands eine Form der klima-sozialen Arbeit, mithilfe derer wir ohne erhobenen Zeigefinger voneinander lernen und eine klimafreundliche Gesellschaft schaffen können.

Ein weiteres wichtiges Anliegen stellt der öffentliche Verkehr dar. Sowohl der Ausbau der Verbindungen im ländlichen Raum als auch eine Verbesserung der Barrierefreiheit der öffentlichen Verkehrsmittel sind dabei die zentralen Punkte. Mobilität ist für alle Menschen ein relevanter Faktor. Ein umfassender, barrierefreier öffentlicher Verkehr ist in diesem Zusammenhang ein bedeutender Beitrag zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Nachhaltig zu leben darf kein Luxus sein. Menschen mit Benachteiligungen haben meist wenig Geld zur Verfügung. Jeder sollte aber den Zugang zu nachhaltigen und gesunden Produkten haben. Solche Produkte sollten stärker gefördert werden um sie billiger anbieten zu können. Und: Menschen mit Benachteiligungen müssen in allen Katastrophenschutz-Konzepten mitgedacht und einbezogen werden, präventiv und im Anlassfall.

Zusammenfassung

Eine faire Gesellschaft, in der sich jeder einbringen kann ist die Basis für sozialen Frieden und sichert schlussendlich auch unseren Wohlstand. Deshalb ist es wichtig, Menschen mit Benachteiligungen in allen politischen Entscheidungen mit zu denken und diese auch in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse einzubinden. LebensGroß nimmt seine gesellschaftspolitische Verantwortung war und ist eine starke Stimme für Menschen, die Benachteiligungen erfahren. Wir sind davon überzeugt, dass man gemeinsam mehr erreicht. Mit unserer Expertise stehen wir zur Verfügung, um mitzudenken, zu entwickeln und natürlich auch umzusetzen – als kompetente Partnerin auf Augenhöhe.

Weil wir gemeinsam Großes erreichen.